

IMPRESSIONEN

**GENERALVERSAMMLUNG VOM 7. NOVEMBER 2022
IM RESTAURANT/HOTEL ENGEL IN STANS**





Nidwaldner Wochenblatt
vom Samstag, den 12. November 2022

Zwei Läuferinnen im Gespräch

Der Präsident Max Achermann wies an der Generalversammlung der Gönnervereinigung Club 2014/LA Nidwalden auf die Erfolge der Sportler hin.

Franz Hess

Kürzlich führte die Leichtathletik-Gönnervereinigung Club 2014/LA Nidwalden ihre diesjährige Generalversammlung im in Stans durch. Neben den Mitgliedern durfte der Präsident Max Achermann auch die beiden Buochser WM/EM-Teilnehmerinnen Julia Niederberger und Geneveva Eichenmann-Zimmermann (1985 bis 1988) begrüssen.

Durch die ordentlichen Traktanden der Generalversammlung führte der Präsident Max Achermann gekonnt und speditiv. Die Vereinigung, welcher insgesamt 52 Mitglieder angehören, konnten im vergangenen Jahr wieder elf Nidwaldner Spitzen-Leichtathleten mit einem finanziellen Zustupf unterstützen. In seinem Jahresbericht wies der Präsident insbesondere auf die grossartigen Erfolge im letzten Jahr hin, wo Julia Niederberger an der WM/EM mit der Schweizer viermal 400-Meter-Staffel teilnahm. Shirin Kerber gewann an der U18-EM die Bronzemedaille im 1500-Meter-Lauf und Michelle Liem erkämpfte sich ebenfalls an der U18-EM über 400 Meter den sechsten Rang. Neben den Mitgliedern der Gönnervereinigung nahm als Gast die diesjährige WM/EM-Teilnehmerin Julia Niederberger aus Buochs teil. Als Überraschungsgast konnte der Vorstand dabei zusätzlich noch die ebenfalls in Buochs/Oberaglistal aufgewachsene Geneveva Eichenmann-Zimmermann den Anwesenden vorstellen.



Präsident Max Achermann mit den beiden WM-/EM-Teilnehmerinnen Julia Niederberger (links) und Geneveva Eichenmann-Zimmermann.

Bild: Franz Hess

genast konnte der Vorstand dabei zusätzlich noch die ebenfalls in Buochs/Oberaglistal aufgewachsene Geneveva Eichenmann-Zimmermann den Anwesenden vorstellen.


Geneveva Eichenmann-Zimmermann war mehrfache Marathon-Schweizer-Meisterin und die erste Nidwaldner Leichtathletin, die an Europameisterschaften 1986 (12. Rang), Weltmeisterschaften 1987 (18. Rang), ja sogar an einer Olympiade (1988 in Seoul) teilnehmen durfte. Von einem Journalisten wurde sie vor einigen Jahren als die «Kenianerin aus Nidwalden»

vorgestellt. Eichenmann startete in ihrer Aktivzeit nicht für einen Nidwaldner Verein, sondern für das «Engadiner-Laufteam» und «GGB Bern». Präsident Max Achermann entlockte den beiden Sportlerinnen in einem interessanten Interview-Beitrag mehrere Erlebnisse als Teilnehmerinnen an Grossveranstaltungen, wobei es besonders interessant war, wie dies vor rund 35 Jahren und in der Gegenwart zugeht und zugeht. «Ich lief als Volksläuferin die Marathon-Schweizer-Meisterschaften und wurde dabei überraschend Schweizer Meisterin. Ich wurde

daraufhin ins Marathonkader aufgenommen und durfte dann an der EM/WM und an der Olympiade in Seoul teilnehmen», erinnerte sich Geneveva Eichenmann-Zimmermann. «Es war bei uns Marathonläufern immer das Spezielle, wenn wir von der Laufstrecke durch das Marathon-Tor ins voll besetzte Stadion einliefen und die grosse Stimmung erleben durften.»

Julia Niederberger erklärte: «Da man besonders fokussiert auf den Wettkampf ist, habe ich die spezielle Stimmung im Stadion an der WM in Eugene nicht so gross wahrgenommen.»

Genoveva Eichenmann

Nation	 Schweiz
Geburtstag	12. September 1957 (65 Jahre)
Bestleistung	2:34:43 h (Marathon)



Eichenmann Genoveva

Flachseren 26 / 3234 Vinelz BE

Genoveva Eichenmann (* 12. September 1957) ist eine ehemalige Schweizer Marathonläuferin die in Buochs auf dem Bauernhof Oberaglistal im Kanton Nidwalden aufgewachsen ist.

Werdegang

1984 und 1985 gewann sie jeweils den Zürich-Marathon und den Tessin-Marathon und mit ihrem zweiten Sieg im Tessin wurde sie gleichzeitig Schweizermeisterin im Marathon. 1986 und 1987 gewann sie den Hallwilerseelauf und 1987 den Reusslauf. Im Weiteren gewann sie den Jubiläumslauf "100 Jahre Turnverein Stans" im Jahre 1986 in ihrer engeren Heimat in Stans.

1986 wurde sie Zweite in Zürich und Zwölfte bei den Leichtathletik-Europameisterschaften in Stuttgart. Im Jahr darauf wurde sie Zehnte beim IAAF-Weltcup-Marathon und kam bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften 1987 in Rom auf den 18. Platz. 1988 wurde sie Zweite in Zürich und lief bei den Olympischen Spielen in Seoul auf Rang 47 ein.

1987 wurde sie jeweils Schweizer Meisterin im 25-km-Straßenlauf und über 10.000 m.

Bei den Crosslauf-Weltmeisterschaften kam sie 1986 in Colombier auf den 116. Platz und 1988 in Auckland auf den 90. Platz.

Persönliche Bestzeiten

- 10.000 m: 34:22,88 min, 8. August 1987, Bern
- 25-km-Straßenlauf: 1:29:24 h, 28. März 1987, Nidau (ehemaliger Schweizer Rekord)
- Marathon: 2:34:43 h, 24. April 1988, Zürich



Die gebürtige Buochserin Genoveva Eichenmann, Siegerin der Damerle, beim Interview mit Max Achermann.

Jubiläumslauf, Dorfstaffette und Nidwaldner Gemeindestafette in Stans

Longthorn und Eichenmann grossartige Sieger

Gegen 450 Läufer und Läuferinnen beteiligten sich am vergangenen Samstag an den verschiedenen Läufen und Stafetten, die im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten «100 Jahre Turnverein Stans» durchgeführt wurden. Sieger bei der Elite wurde der in Winterthur wohnhafte Engländer Michael Longthorn, während bei den Damen die St. Moritzerin Genoveva Eichenmann ihre Konkurrentinnen klar auf die Ehrenplätze verwies.

Bei warmem Wetter starteten am Samstagnachmittag in den verschiedenen Schülerrennen und Jugendstafetten über 200 Jugendliche auf einem Rundkurs in Stans. Eine besondere Attraktion bildete die Wiederholung der Nidwaldner Gemeindestafette. Da der Titelverteidiger aus dem Jahre 1984, Beckenried, bei einem Defekt am Fahrrad viel Zeit einbüsste, gelang den Stansern der Sieg in dieser polysportiven Stafette.

Attraktiver Rundkurs im Städtchen

Der achtmal zu durchlaufende Rundkurs (8,8 Kilometer) zog viele Zuschauer an die Laufstrecke. Keine grosse Mühe bekundete bei den Frauen die in Buochs aufgewachse-

ne Genoveva Eichenmann. Die Spitzenläuferin aus St. Moritz zeigte einen eindrucksvollen Lauf. Einzig die Zugerin Margrit Isenegger konnte ihr bis zur Hälfte der Strecke folgen.

Viel ausgeglichener und stärker besetzt präsentierte sich das Feld der Eliteläufer. Die 20 Läufer blieben bis zur vierten Runde zusammen, dann konnten sich Michael Longthorn und Hugo Rey mit einer Tempoverschärfung lösen. In leichtem Abstand folgte diesen beiden eine vierköpfige Verfolgergruppe. In der letzten Runde gelang es dem Engländer Michael Longthorn, seinen letzten Verfolger mit einem Zwischenspur zu distanzieren, und er gewann in der guten Zeit von 25:11.21 Minuten. Mit 15 Sekunden Rückstand belegte der Berner Hugo Rey den zweiten Rang. Die Verfolgergruppe wurde in der letzten Runde noch auseinandergezogen, und Richard Umberg (STV Bern) eroberte vor Beat Elmer (Meilen) und Paul Odermatt (Reinach) die Bronzemedaille.

Das schweizerische Nationalkader der Marathonläufer veranstaltete an diesem Wochenende in Stans eine Trainingszusammenkunft und lief den Jubiläumslauf trainingshalber mit.

Hansjörg Wyss



Michael Longthorn (103) gewann bei den Elite-Läufern den Stanser Jubiläumslauf. Bild Dominik Baumann

Die «Kenianerin» aus Nidwalden

Trotz marginalem Bezug zum Kanton Graubünden hat Genoveva Eichenmann einen Fixplatz im Bündner Sport. Ihr Marathon-Rekord von 2:36,41 Stunden bleibt in naher Zukunft wohl unangetastet. Für die 57-Jährige ist dies Nebensache.

Leichtathletik. – Der Weg zur Bündner Rekordhalterin im Marathon braucht Zeit. Er führt via Nidwalden/Buochs, Zürich und Bern ins Berner Seeland. Genoveva Eichenmann lebt im beschaulichen Vinelz, zusammen mit ihrem Ehemann und ihrer Katze. Die vier Söhne sind derweil allesamt auf dem Sprung, um auf eigenen Füßen zu stehen. Viel erinnert in der eher schlicht eingerichteten Wohnung nicht an eine sportliche Laufbahn. «Die Pokale lagern auf dem Dachboden, die mussten gleich nach dem Karrierenende weg», sagt die Hausherrin. Immerhin ein stämmiges Souvenir ist geblieben. Der massive Holztisch plus die dazugehörenden Stühle waren ein Preis beim Engadiner Sommerlauf. Hier feierte Eichenmann in den Achtzigerjahren einen von zahlreichen Siegen an kleineren Läufen. Das Engadin ist auch der Grund, weshalb sich die gebürtige Nidwaldnerin aus Buochs (Bauernhof Oberaglistal) seit 1986 Bündner Rekordhalterin im Marathon nennen darf. Von 1981 bis 1986 lebte und arbeitete Eichenmann zusammen mit Ehemann Hans Eichenmann in Samedan. Im örtlichen Regionalspital war die ausgebildete Krankenschwester unter anderem als Ausbilderin fürs Pflegepersonal tätig. «Mein Mann orientierte sich beruflich neu und eröffnete in Erlach eine eigene Physiotherapie-Praxis», sagt Genoveva Eichenmann zum Wegzug aus dem Engadin nach Vinelz. Beruflich ist Eichenmann seither mit einem 40-Prozent-Job als Bürokraft in der Praxis ihres Ehemanns tätig. Immerhin eine gewisse Affinität zu Graubünden blieb. Oft verbrachten die Eichenmanns Familienferien im Engadin.

Ihre sportliche Laufbahn bedeutet Eichenmann wenig. Irgendwie tut sie sich auch schwer, sich überhaupt als Leistungssportlerin zu bezeichnen. Eichenmanns Marathonkarriere war denn auch alles andere als geplant. Sie war in ihrer Jugend sportlich nicht überaus aktiv, von einem geregelten Training ganz zu schweigen. Und trotzdem wurde früh eine einmalige Basis für den Ausdauersport gelegt. «Ich hatte in Buochs einen sehr langen Schulweg», erinnert sie sich. Rund eine halbe Stunde dauerte die Bewältigung der auch topografisch anspruchsvollen Strecke vom Elternhaus in die Schule, die sie viermal täglich absolvierte. «Oft habe ich den Weg dann auch etwas schneller bewältigt», sagt Eichenmann. Es waren definitiv nicht die schlechtesten Voraussetzungen für den Ausdauersport. Exakt derlei Geschichten von einem langen Weg in die Schule werden oft genannt, wenn es um Ursachenforschung für die Überlegenheit der kenianischen Läufer geht. Eichenmann war auch ein Naturtalent, eine «Kenianerin» aus Nidwalden.

Rekordhalterin am Bieler 100-km-Lauf

Zur Startrampe für den Marathon mutierte der legendäre 100-Kilometer-Lauf rund um Biel. Aus heutiger Optik betrachtet mag die Distanz nicht mehr schockieren, mittlerweile gibt es Zehnfach-Triathlons oder mehrtägige Ultraläufe durch die Sahara. «Damals war dieser Lauf der ultimative Hätetest im Langstreckenbereich», erläutert Eichenmann. Sie schwärmt vom einmaligen Ambiente. «Mir gefiel das Laufen in der Nacht – und in jedem Dorf herrschte ein Volksfest», sagt sie. Die besonderen Umstände beflügelten die Nidwaldnerin an ihrem neuen Wohnort. Mehrfach triumphierte sie am Bieler Klassiker, ihre Rekordmarke von 8:05 Stunden bei der Austragung 1984 blieb während Jahren unangetastet.

Der «Bieler» stand am Beginn einer vermeintlich hoffnungslos spät lancierten Marathon-Karriere. 1983, im Alter von 26 Jahren, debütierte Eichenmann über die klassischen 42,195 Kilometer. Die Einsteigerzeit von 3:07 Stunden war ganz passabel, die Initialzündung für internationale Meriten erfolgte ein Jahr später. Mit 2:48 Stunden lief sie in Zürich eine Zeit, mit der sie in der Schweiz bereits zur erweiterten Spitze zählte. «Vor allem mein Mann stellte sich nun ernsthaft die Frage, was da noch drinliegt», erläutert Eichenmann mit einem Lachen im Gesicht. Hans Eichenmann hatte die Laufkarriere seiner Ehefrau seit jeher hautnah begleitet und schliesslich matchentscheidend angeschoben. Die Eichenmanns liefen oft gemeinsam im Training und Wettkampf.

1984 wurden die Weichen für einen Versuch als Spitzenläuferin gestellt. Und das professionelle Lauftraining wirkte sich sogleich positiv aus. Schweren Herzens musste Eichenmann zwar auf

zukünftige Aktivitäten am lieb gewonnenen «Bieler» verzichten. Diesen Preis zahlte die Läuferinnen indes gerne. Sie gibt zu, dass sie nun auch selbst ein Interesse daran hatte, wie schnell es möglich ist den Marathon zurückzulegen. Als Angestellte in der Physiotherapie-Praxis ihres Ehemanns durfte sie die Arbeitszeiten flexibel nach den Bedürfnissen des Leistungssports gestalten. Es folgten Jahr für Jahr Bestzeiten. Den nach wie vor unangetasteten Bündner Rekord von 2:36,41 Stunden realisierte sie 1986 erneut in Zürich, wobei ihr diese Marke nun wirklich nicht viel bedeutet. «Das wusste ich nicht, dass ich diesen Rekord besitze», sagt sie erstaunt. Als Höhepunkt ihrer Laufbahn nennt Eichenmann die Teilnahme am IAAF-Marathon-Weltcup 1987 im südkoreanischen Seoul, den sie inmitten eines Klassefeldes in der Zeit von 2:35,40 auf Rang 10 beendete. «Das war mein wertvollstes Resultat», bilanziert Eichenmann. 1987 lief sie an den Weltmeisterschaften in Rom auf Rang 18 ein. Ein Jahr vor den Olympischen Spielen in Seoul schien der Fahrplan für den ultimativen sportlichen Höhepunkt optimal zu passen. Auf dem Weg nach Seoul resultierte im April in Zürich abermals eine persönliche Bestmarke (2:34,43). Zur Einordnung der Leistung: Mit dieser Zeit wäre sie in der Schweiz 2014 die Nummer 2 hinter Maja Neuenschwander. Und in der ewigen Schweizer Bestenliste belegt Eichenmann Rang 11. «Doch dann wollte ich wohl eine Spur zu viel», blickt sie zurück auf 1988. Sie erlitt einen Ermüdungsbruch. Der Olympia-Fahrplan war nicht mehr einzuhalten.

Chancenlos in Seoul

Zwar entschied sie sich trotzdem für den Abstecher nach Seoul. Mit Trainingsrückstand resultierte lediglich Rang 47 mit einer Zeit zehn Minuten über ihrer Bestmarke. Schwamm drüber. 26 Jahre später herrscht keinerlei Frust über die verpatzte, einmalige Chance auf Olympia-Meriten. «Ich wäre vielleicht besser nicht gestartet», sinniert Eichenmann, «aber es war halt der Olympia-Marathon.» Trotz des geglückten Testlaufs ein Jahr zuvor hätte sie wohl ohnehin keine Rolle gespielt in diesem Rennen, mutmasst Eichenmann. Der IAAF-Weltcup habe zu einer anderen Jahreszeit stattgefunden, Olympia jedoch im Hochsommer. «In der Hitze lief ich nie gut», sagt sie.

Seoul 1988 wurde zum Karriere-Abschluss. Sie überliess das Schicksal darüber auch der Natur – und wurde sogleich schwanger. Neun Monate später war Geneveva Eichenmann glückliche Mutter. Drei weitere Söhne folgten innert kürzester Zeit, ein Wiedereinstieg in den Leistungssport wurde nie zum Thema. Mit der Frage, was denn noch möglich gewesen wäre, hat sie sich gar nicht erst beschäftigt. Nach bloss vier Jahren gezieltem Training war sie im besten Marathon-Alter von erst 31 Jahren vom Spitzensport zurückgetreten.

Ab und an werde sie noch auf den Sport angesprochen. Vor Olympia 2012 war Eichenmann ein Thema in der Regionalpresse, und während der EM im August erschrak sie nahezu zu Hause auf dem Sofa, als der TV-Reporter Neuenschwanders neunten Rang als beste Schweizer EM-Platzierung seit Eichenmann 1986 in Stuttgart (Rang 12) einordnete. «Ich war doch damals alles andere als gut gelaufen», sagt sie und lacht. Sportlich blieb sie aktiv, die Wettkämpfe indes vermisst sie überhaupt nicht. «Die Prioritäten im Leben haben sich eben komplett verschoben», sagt Geneveva Eichenmann und strahlt erneut.

Eichenmann-Heimsieg

Spannende Rennen mit über 500 Aktiven
beim Stanser Jubiläumslauf

STANS – Fast 500 Aktive belohnten die Organistoren des Stanser Dorflaufes zum 100-Jahr-Jubiläum des Turnvereins Stans mit ihrem Erscheinen. Auch die sehr zahlreich aufmarschierten Zuschauer kamen voll auf ihre Rechnung, siegte doch bei den Damen mit Geneveva Eichenmann, der Marathon-Schweizer-Meisterin, eine Nidwaldnerin.

Neben den in neun Kategorien angetretenen Langstreckenspezialisten kämpften auch viele Dutzend Schüler und über 20 Gemeindestaffeln um die begehrten

Von Stephan Zopfi

Medaillen. Nach den Volksläufern, wo mit Pius z'Rotz, ein Ruderer, den Läufern den Meister zeigte, und den Rollstuhlfahrern, wo Weltrekordhalter Heinz Frei vom RC Kriens der logische Sieger war, konzentrierte sich die Aufmerksamkeit zunächst auf das Damenrennen. Bereits nach einer Runde erschien die Zuger Hausfrau Margrit Isenegger allein an der Spitze, allerdings dichtauf gefolgt von Geneveva Eichenmann. Bei Kilometer drei entschied die Krankenschwester aus Samedan, die sich aber immer noch als Innerschweizerin bezeichnet, den Lauf mit einem trockenen Antritt zu ihren Gunsten und hatte bis ins Ziel keine Mühe, ihren Vorsprung noch auszudehnen.

Im Herrenrennen war man gespannt auf den Vergleich zwischen den Marathonkaderangehörigen und Waffenläufer Al-

brecht Moser. Die Marathonläufer, die über das Wochenende in Stans einen Kaderzusammenzug hatten und am Morgen noch trainierten, schlangen deutlich oben aus. Zwei Runden vor Schluss distanzierte der in Winterthur lebende Engländer Michael Longthorn seinen letzten Begleiter Hugo Rey und legte sich auf den letzten 2,2 Kilometern noch ein respektables Polster von 15 Sekunden zu.

Die Stanser haben mit dieser Veranstaltung bewiesen, dass attraktive Läufe nicht nur in Städten über die Bühne gehen können.

Hauptklasse Herren (8,8 km): 1. M. Longthorn, Winterthur, 28:11. 2. H. Rey, GG Bern, 25:26. 3. R. Umberg, STV Bern, 25:42. 4. B. Elmer, LC Meilen, 25:44. 5. P. Odermatt, Reinach/Niederrickenbach, 25:46. 6. P. Haid, STV Bern, 25:57. 7. U. Christen, LR Gettnau, 26:00. 8. A. Moser, STV Bern, 26:05. 9. R. Haas, TV Alpnach, 26:07. 10. J. Peter, TV Willisau, 26:13.

Damen 5,5 km): 1. G. Eichenmann, St. Moritz/Buochs, 17:58. 2. M. Isenegger, Zug, 18:29. 3. B. Galliker, OLG Goldau, 19:41. 4. V. Forster, STV Luzern, 20:01. – **Rollstuh (2 km):** 1. H. Frei, RC Kriens, 4:31. 2. P. Gilomen, RC Kriens, 5:04. 3. J. Odermatt, RC Kriens, 5:38. – **Volksläufer Herren I (5,5 km):** 1. P. z'Rotz, Stansstad, 16:37. 2. J. Welti, Bassersdorf, 16:43. 3. P. Flury, Neuenkirch, 16:59. – **Herren II:** 1. X. Zeder, Ebikon, 17:36. 2. A. Von Rotz, Sachseln, 18:10. 3. A. Helfenstein, Luzern, 18:31. – **Damen I (5,5 km):** 1. K. Eugster, Meggen, 20:15. 2. E. Hug, Stans, 21:10. 3. B. Stüdle, Horw, 21:58. – **Damen II:** 1. L. Brunner, Isletenwald, 27:00. 2. M. Dahinden, Luzern, 28:28. – **Knaben (2,2 km):** 1. R. Hergler, Altdorf, 6:29. 2. B. Limacher, Wolhusen, 6:37. 3. U. Flüeler, Stansstad, 6:43. – **Mädchen (2,2 km):** 1. S. Burch, Giswil, 8:46. 2. D. Röthlin, Giswil, 9:07. 3. E. Schwald, Oberdorf, 9:28.